

Sonnabend, den 1. September 1973, 20.00 Uhr

Sonntag, den 2. September 1973, 20.00 Uhr

Festsaal des Kulturpalastes Dresden

1. AUSSERORDENTLICHES KONZERT

Dirigent: Günther Herbig

Solistin: Lidia Grychtolówna, VR Polen, Klavier

Fryderyk Chopin
1810-1849Konzert für Klavier und Orchester e-Moll op. 11
Allegro maestoso
Romance
Rondo (Vivace)

PAUSE

Benjamin Britten
geb. 19134 Sea-Interludes aus der Oper „Peter Grimes“ op. 33a
Dawn (Dämmerung)
Sunday Morning (Sonntagsmorgen)
Moonlight (Mondschein)
Storm (Sturm)Edvard Grieg
1843-1907Konzert für Klavier und Orchester a-Moll op. 16
Allegro molto moderato
Adagio
Allegro moderato molto e marcato

Die polnische Meisterspielerin LIDIA GRYCHTOLÓWNA – eine Chopinspielerin von Rang – stammt aus Ryki. Ihre musikalische Begabung zeigte sich schon im frühesten Kindesalter. Bereits als vierzehnjähriges Wunderkind konzertierte sie öffentlich. Später studierte sie an der Musikschule in Kaschau. Nach dem Examen verflochten sie ihre Ausbildung bei Prof. Zbigniew Drewniak in Kaschau und Warschau sowie bei dem berühmten italienischen Pianisten Arturo Benedetti Michelangeli. Lidia Grychtolówna ging nach zahlreichen Wettbewerben als Preisträgerin hervor, so aus dem Chopin-Wettbewerb in Warschau 1955, dem Schumann-Wettbewerb in Berlin 1956, dem Busoni-Wettbewerb in Bologna 1956 und dem Wettbewerb in Rio de Janeiro 1961. Konzertreisen führten die Künstlerin, die vorwiegend nach von Rundfunkstationen und Schallplattenfirmen zu Aufnahmen verpflichtet wurde, in viele Länder Europas, Asiens und Südamerikas.

ZUR EINFÜHRUNG

Fryderyk Chopin, der große polnische Komponist, verliebte seine Jugend in Warschau, wo er schon frühzeitig Musikunterricht erhielt, zuerst bei Wojciech Zeywang, dann am Konservatorium bei dem Geiger und Theaterkapellmeister Joseph Lisner. Bereits im Alter von neun Jahren erlangte er als musikalisches Wunderkind erste Preise. 19jährig gab er seine ersten Kompositionen heraus. Im Jahre 1831 verließ Chopin, der inzwischen in Warschau als Pianist bereits zu einem Begriffe geworden war, kurz vor dem Ausbruch des Aufstandes des polnischen Volkes gegen seine zartistischen Unterdrücker die Heimat und siedelte nach Paris über, wo er – von einigen Reisen abgesehen – bis zu seinem frühen Tode als gelehrter Pianist und Komponist, freundschaftlich verbunden mit bedeutenden Persönlichkeiten seiner Zeit, wie Adam Mickiewicz, George Sand, Balzac, Heine, Liszt, Berlioz, Meyerbeer u. a., geblieben ist.

Das kompositionelle Werk Chopins umfaßt fast ausschließlich Klaviermusik, aber auf diesem seinem ureigensten Gebiet schuf er eine Fülle kostbarer, unsterblicher Musik, erdrollte er vielfältige neue Ausdrucksmöglichkeiten, eine neue pianistische Technik, ja einen neuen Klavierstil. In seinen Klavierwerken, den Sonaten, Etüden, Mazurken, Nocturnes, Polonaisen, Préludes, Balladen, Walzen und Scherzi ist eine tiefe, höchst persönliche und ausdrucksstarke Aussage von echt romantischer Prägung verschmolzen mit einer glänzenden Virtuosität, die jedoch niemals wie in den Schöpfungen anderer bekannter Klaviervirtuosen des 19. Jahrhunderts, beispielsweise Fields, Hummel und Kalkbrenners, zum Selbstzweck wird. Von größter Bedeutung für Chopins Schaffen war die Volksmusik seiner polnischen Heimat, von der er sich schon seit früherer Jugend angezogen fühlte. Ein glühender Patriot, schöpfte der Komponist, den Freiheitsbestrebungen und dem nationalen Erwachen seines Volkes stets eng verbunden, aus den polnischen Volksliedern und -liedern die farbige Harmonik, die gesungvolle, figurationsreiche Melodik und die erregende, leidenschaftliche Rhythmik, die seine Werke auszeichnen, und gab als erster den nationalen polnischen Stil in der musikalischen Literatur Weltgeltung. Neben den von ihm besonders gepflegten intimen, lyrisch-poetischen kleinen Formen der Klaviermusik besitzen wir von Chopin auch einige wenige größere Werke für Klavier und Orchester, in denen die spezifischen Eigenschaften seines durch nationale Tradition, virtuosens Glanz und unerschöpfliche Phantasie gekennzeichneten Stils gleichfalls zum Ausdruck kommen; so außer den zwei bekannten Klavierkonzerten und der Grande Polonaise Es-Dur ein Rondo à la Krakowiak, eine Fantasia über polnische Lieder und Variationen über ein Thema aus Mozarts „Don Giovanni“.

Chopin vollendete sein Klavierkonzert e-Moll op. 11 ebenso wie das f-Moll-Konzert op. 21 im Jahre 1830. Da das e-Moll-Konzert op. 11 1833 als erstes veröffentlicht wurde, trägt es allgemein die irreführende Bezeichnung 1. Klavierkonzert, obwohl es nach dem f-Moll-Konzert entstanden ist. Das am 11. Oktober 1830 in Warschau mit dem Komponisten als Solisten uraufgeführte Werk ist dem damals hochgeschätzten deutschen Klaviervirtuosen und Pädagogen Friedrich Kalkbrenner gewidmet. Diese Widmung erklärt auch die betont virtuose Anlage des klar und übersichtlich geformten Konzertes, das beachtenswertes Licht auf den Geist seines Schöpfers wirft.

Ein längeres Orchestervorspiel stellt das thematische Material des ersten, in Sonatenform angelegten Satzes vor (Allegro maestoso). Zwei Themen mit elegant-sentimentalem Charakter bieten Chopin Gelegenheit zu ornamentalen, figurativen, phantasievoll-virtuoseren Arbeit. Das Klavier bemächtigt sich bald der führenden Rolle, während das Orchester fortan – wie überhaupt in den Konzerten Chopins – nur noch untergeordnet in Erscheinung tritt. Der ganze Reichtum der schöpferischen Phantasie Chopins entläßt sich im Klavierpart. Ein zauberhaftes Klangbild stellt der zweite Satz, eine Romance, dar mit typischem Nocturne-Charakter. Der Komponist schrieb über diesen Satz, daß seine Stim-